

Kreuzung oder Reinzucht

Optimierung der Lammfleischerzeugung in Baden-Württemberg

Die Lammfleischerzeugung ist neben den Ausgleichsleistungen für Landschaftspflege eine wichtige Einkommensquelle für Schafhalter. Im Hinblick auf die Konkurrenz aus Neuseeland ist die Optimierung der Genetik zur Verbesserung der Fleischerzeugung ein wichtiger Schritt. Aus diesem Anlass wurde ein Kreuzungsversuch des Merinolandschafs mit Fleischrassen durchgeführt.

Am Mittwoch vergangener Woche wurden die Ergebnisse des Kreuzungsversuchs von Stefanie Henseler, die ihre Doktorarbeit über das Projekt verfasst, an der Universität Hohenheim vorgestellt. BWagrar berichtete bereits in Ausgabe 11/2012 auf Seite 86-87 und in 17/2012 auf Seite 28-29, darüber. Der Versuch erstreckte sich über drei Jahre und wurde von Praktikern, der Universität Hohenheim, Edeka Südwest und vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg begleitet. Sechs verschiedene Bockrassen wurden mit Merinolandschafen gepaart: Texel, Charollais, Schwarzkopf, Ile de France, Suffolk und Merinolandschafe. Sieben Betriebe nahmen an dem Projekt teil und insgesamt wurden die Ergebnisse von 1600 Lämmern ausgewertet. Neben Mast- und Schlachtleistungsmerkmalen wurde auch ein Sensoriktest durchgeführt.

Statistisch gesehen gibt es in der Gesamtleistung der unterschiedlichen Kreuzungen keine signifikanten Unterschiede. Beim Sensoriktest wurden die Rassen Charollais, Schwarzkopf, Suffolk und reine Merinolandschafe etwas besser bewertet als Texel und Ile de France. Die Ausprägung der Schlachtkörper zeigte jedoch signifikante Unterschiede. Bei den Rassen Merinolandschaf, Schwarzkopf und Suffolk waren die Schlacht-

körper länger und schmaler als bei den anderen Rassen. Bei der Keulenausprägung und der Klassifizierung nach Europ waren alle Kreuzungen, und besonders die Texellämmer, den reinen Merinolandschafen überlegen. Bei der Fleischqualität wiesen die Merinolandschafe den geringsten Koch- und Tropfsaftverlust auf, allerdings waren ihre Koteletts auch am kleinsten. Die mit Abstand größten Koteletts hatten die Texellämmer. Bei der Scherkraft, der aufzubringenden Kraft um das Fleisch zu schneiden, hatten die Texel ein etwas schlechteres Ergebnis als die anderen Rassen. Ile de France hatten ebenfalls hohe Verluste beim Kochen und beim Tropfsaft, jedoch liegen sie bei der Kotelettgröße an zweiter Stelle. Suffolk verloren wenig Tropfsaft, dafür ist das Fleisch zäher. Das Fleisch der Charollais wurde als das zarteste ausgewiesen. Die Schwarzkopflämmer befanden sich bei allen Kriterien im mittleren Bereich. Beim Nierenfett hatten die Merinolandschafe mit Abstand die niedrigste Menge.

Für kleinere Betriebe ist die Reinzucht gut geeignet

Dr. Reinhold Buchsteiner vom Landratsamt Ludwigsburg konstatierte auf die Frage nach der besten Rasse: „In der Praxis werden so viele unterschiedliche Rassen eingesetzt, wenn es die eine Superrasse gäbe, hätten die Schäfer es wahrscheinlich schon längst gemerkt.“ Das Landratsamt Ludwigsburg gewichtete die Versuchsergebnisse nach Erfahrungswerten von Lammzüchtern und züchterischer Bearbeitung. Danach waren die Gebrauchskreuzungen dem Merinolandschaf etwas überlegen. Für kleinere Betriebe empfahl Buchsteiner die Reinzucht des Merinolandschafs. Für größere Betriebe habe eine



Schlachtreifes Lamm.

Foto: Mang

Gebrauchskreuzung klare Vorteile. Strebt der Betrieb eine höhere Schlachtleistung an, eignen sich Kreuzungen mit Ile de France, Texel und Charollais. Bei der Sensorik waren Suffolk, Charollais und Schwarzkopf geringfügig besser, aber auch hier erzielte das Merinolandschaf gute Bewertungen.

Da die Weidehaltung der Lämmer für viele Praktiker eine große Rolle spielt, ist ein weiterer Versuch unter Freilandbedingungen angedacht. Auch der Kunde wünsche Lämmer aus Weide- und Wanderhaltung. Ulrich Rothweiler, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Württemberger Lamm, gab zu bedenken, ob Lämmer unter Weidehaltung genauso die gleichen Anforderungen erfüllen würden, wie Lämmer die, wie in diesem Versuch ab 18 bis 20 kg, im Stall ausgemästet werden.

Bettina Stötzer



Kritik an den Texelböcken, die ihre Deckaufgabe nicht wahrnehmen wollten, übte Karl Bauer aus Wildberg. Dies führte zu einer angeregten Diskussion. Bei den Charollais meldeten mehrere Praktiker, dass die Tiere plötzliche Kälteeinbrüche und Schauer nicht vertragen würden. Foto: Stötzer